

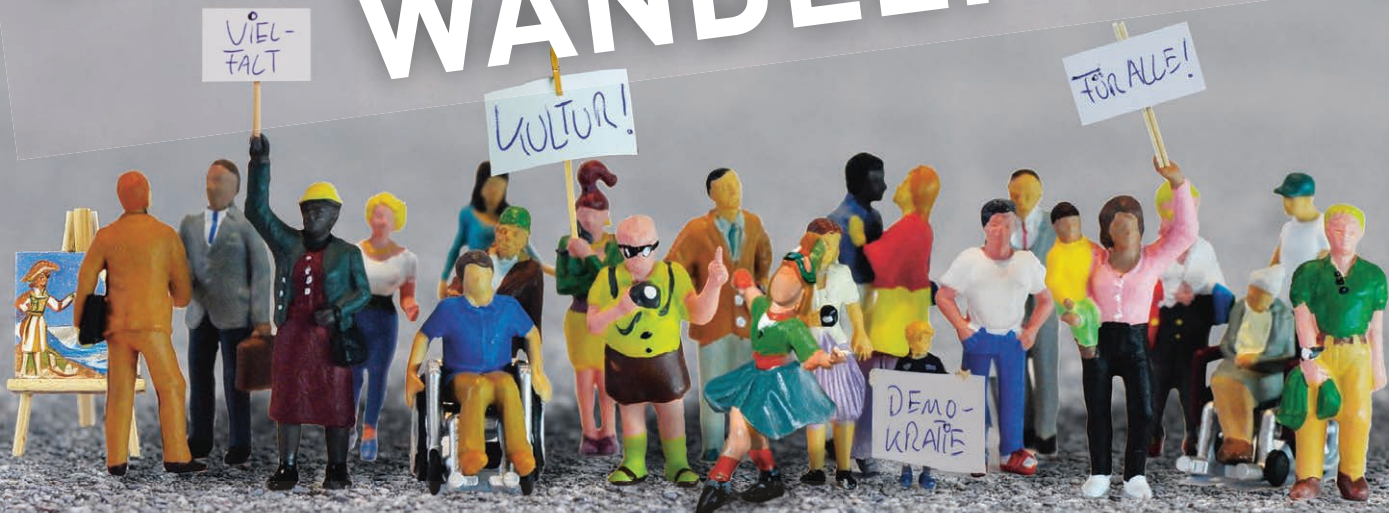
stadtkultur

MAGAZIN

AUSGABE 71 · JANUAR 2026

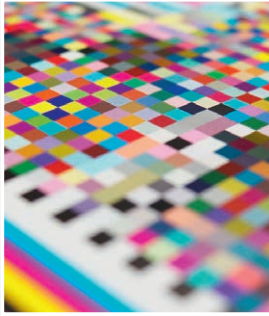
STADT
KULTUR
HAMBURG

WERTE. WIRKUNG. WANDEL.

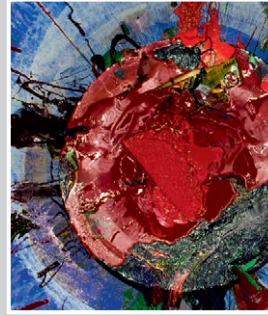


Aktiv für eine
Kultur der Demokratie

Dokumentation des
26. Hamburger Ratschlags
Stadtteilkultur



**RESET ST. PAULI
DRUCKEREI**



Virchowstraße 8 | 22767 Hamburg | 040-284 18 78-0 | 040-31 77 67-0
info@resetstpauli.de | www.resetstpauli.de



Wer nur auf die gesetzliche Rente baut, hat leider wohl auf Sand gebaut!

Unabhängige Beratung und Vermittlung • Sach/Leben/Anlagen •
Riester- und Rürup-Rente/BU/Pflege • Betriebliche und
private Altersvorsorge • Gruppentarif auch für kleine Vereine •
Spezialgebiet: Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7 • 22767 Hamburg
040/439 58 58 • uwe.voigt@hamburg.de

IMPRESSUM

Das *stadtkultur magazin* ist die Fachpublikation über lokale Kulturprojekte und -programme in Hamburg von STADTKULTUR HAMBURG e.V.
Große Bergstraße 264 · 22767 Hamburg
040/879 7646-18 – Corinne Eichner (v.i.S.d.P.)
040/879 7646-16 – Heiko Gerken
magazin@stadtkultur-hh.de
www.stadtkultur-hh.de
www.instagram.com/stadtkulturhamburg/

Das Magazin erscheint auch im Internet unter:
www.stadtkulturmagazin.de

Das *stadtkultur magazin* ist zu beziehen über:
Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e.V.,
per Info-Abo oder per Versand, bitte nutzen Sie hierfür
unseren Abo-Antrag auf www.stadtkulturmagazin.de

Redaktion: Verena Reygers
Satz & Layout: Heiko Gerken
Gestaltung: Sally Johnson, sj@transform-design.de
Schlussgrafik: Veronika Grigkar, veronika-vienna.com

Diese Ausgabe ist bei der RESET ST. PAULI Druckerei auf FSC recycled Credit (100% Altpapier) gedruckt worden.

Autor*innen in dieser Ausgabe:
Dr. Carsten Brosda, Claudine Nierth, Verena Reygers,
Dr. Nikolai Horn, Fiona Schuller und Heiko Gerken. *Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.*

Titel-Foto: Heiko Gerken, erstellt mit geringer Unterstützung von Künstlicher Intelligenz: Die Figuren wurden in einen echten Fotoshooting aufgenommen, nur die Schilder wurden KI-generiert, die Schrift darauf ist wiederum „echt“.

Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation, die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Behörde für Kultur und Medien entsteht. STADTKULTUR HAMBURG wird gefördert von der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg.



Hamburg | Behörde für
Kultur und Medien

Redaktionsschluss für das neue Heft: **2. März 2026**
Thema: **Hamburger Stadtteilkulturpreis 2026**



Liebe Kulturinteressierte,

Der Ratschlag Stadtteilkultur hat erneut deutlich gemacht, mit welcher Klarheit, Professionalität und Haltung Stadtteilkultur gesellschaftliche Verantwortung übernimmt. Der Ratschlag war ein Ort der Verständigung darüber, was diese Arbeit ausmacht – und warum sie gerade jetzt unverzichtbar ist. Ausgehend vom FuturesCamp im vergangenen Jahr haben wir den gemeinsamen Weg konsequent fortgesetzt: Stadtteilkultur gestaltet Wandel nicht abstrakt, sondern konkret: in Häusern, Quartieren und im direkten Austausch mit den Menschen vor Ort. Dabei wächst die Anerkennung für die Arbeit der Stadtteilkultur – Politik und Verwaltung messen ihr eine wachsende Bedeutung bei, und auch in der Öffentlichkeit wird sie immer stärker wahrgenommen. Soziokulturelle Formate sind längst Teil des kulturellen Kanons einer Stadt wie Hamburg. Oft werden sie übernommen, nicht immer wird ihre über fünfzigjährige Entwicklungsgeschichte und Erfahrung mitgedacht. Umso wichtiger ist es, diese Expertise sichtbar zu machen und selbstbewusst zu vertreten.

Der Ratschlag hat zugleich vor Augen geführt, warum Stadtteilkultur systemrelevant ist. Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie braucht Orte, an denen Beteiligung möglich ist, an denen Menschen sich als wirksam erleben und miteinander ins Gespräch kommen. Genau das leisten die Einrichtungen der Stadtteilkultur – tagtäglich. Kulturelle Bildung ist Demokratiebildung. Stadtteilkulturelle Häuser sind Räume des Dialogs, der Auseinandersetzung und des Vertrauensaufbaus. Hier entsteht gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Dabei lohnt auch der Blick über Hamburg hinaus, etwa nach Görlitz zur Rabryka. Das Zusammenspiel von Kulturarbeit und Demokratiearbeit zeigt dort wie hier, welche Wirkung entsteht, wenn Haltung, Mut und Kooperation zusammenkommen – und wie relevant Stadtteilkultur auch unter schwierigen Bedingungen sein kann.

Der Ratschlag war damit nicht nur eine fachliche Bestandsaufnahme, sondern ein Signal der Zuversicht. Er hat verdeutlicht, dass Stadtteilkultur ein zentraler Akteur in den großen Transformationen unserer Zeit ist – von Demokratie über Nachhaltigkeit bis zur Digitalisierung. Darauf lässt sich aufbauen: gemeinsam, verbindlich und mit dem Anspruch, aus Werten Wirkung und aus Wandel Zukunft zu machen.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht Ihnen

Corinne Eichner, Geschäftsführerin

INHALT

<i>Impressum</i>	2
<i>Editorial</i>	3
Crossdorf in Osdorf · Premiere „Der Frequenzsprung“	4
APPLAUS AWARD für die MS Stubnitz · 4 Tage Hamburger Comedy Pokal	5
<i>BFD: Vom Bundesfreiwilligendienst in die Ausbildung</i>	6
Schwerpunkt: WERTE. WIRKUNG. WANDEL.	7
DR. CARSTEN BROSDA: Veränderung als Chance begreifen? ..	9
CLAUDINE NIERTH: Die Demokratie braucht uns!	11
VERENA REYGERS: Ignorieren ist keine Option	13
DR. NIKOLAI HORN: KI: Chancen nutzen, Herausforderungen erkennen	15
FIONA SCHULLER: Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft	16
HEIKO GERKEN: Zukunftsinitiative Stadtteilkultur: Bilanz des ersten Jahres	18
SYLVIA LINNEBERG: Formate für die Demokratie	19
FIONA SCHULLER: Ökologische Standards für die Hamburger Stadtteilkultur	21
HEIKO GERKEN: KI&KULTUR: KI in der Stadtteilkultur	23
Stadtteilkultur im Winter	24

WORKSHOP

UMGANG MIT RECHTEN PAROLEN

Am 28. März lädt der B*Treff Altona im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus zum Workshop ein, wie mit Rechtspopulismus und Rechts-extremismus umgegangen werden kann. Haltung zeigen, Dialog üben, Grenzen setzen. Das sind drei mögliche Aktionen, die Menschen im Umgang mit rechten Parolen anwenden können. Im kostenfreien Workshop mit Politikwissenschaftler Paul Steffen werden im B*Treff Altona Begrifflichkeiten reflektiert, rhetorische Praxis angewendet und Regeln anhand eigener Erfahrungen erarbeitet.

KONTAKT

B*Treff Altona-Nord
Gefionstraße 3 · 22769 Hamburg
www.btref.altonanord.de

MENSCHENWÜRDIG SCHÜTZEN
**INTERNATIONALE
WOCHEN GEGEN
RASSISMUS**

PERSONALIE

NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG
IM BIM

Linda Tessloff startet im Januar 2026 als neue Geschäftsführerin im Bürgerhaus in Meiendorf. Bereits seit Oktober 2025 ergänzt Gesine König als stellvertretende Geschäftsführung das Team. Beide freuen sich darauf, ihre Ideen im Stadtteil einzubringen und weitere attraktive Angebote für Meiendorf zu entwickeln. So wird das Team vom Kulturzentrum BiM 2026 zu Altbewährtem auch neue Veranstaltungsformate einführen, etwa „Menschen treffen Menschen“, den BiM-Quiz-Abend oder die Lesungsreihe „Begegnungen in Worten“. Auch die Konzertabende werden für die eine oder andere Überraschung sorgen und versprechen tolle Abende im Bürgerhaus in Meiendorf.

KONTAKT

Bürgerhaus in Meiendorf
www.bim-hamburg.de

Crossdorf in Osdorf

Das Stadtteilkulturfestival **Crossdorf** geht vom 1. bis 15. Februar in die 7. Runde. Immer mehr Institutionen beteiligen sich an den Festivalwochen, sodass eine breite Vernetzung im Stadtteil stattfindet.

Die lokale Kultur präsentiert sich in ihrer ganzen Vielfalt, z. B. beim Abend der Chöre und beim Abend der Tänze. Auch in diesem Jahr gibt es wieder Angebote wie Workshops mit Theater, Gesang und Tanz oder das Kinderfest im Bürgerhaus Bornheide. Die kulturelle Vielfalt des Festivals zeigt sich auch in den unterschiedlichen Musikformen von Klassik, Folk, persischer Musik bis Flamenco und Jazz, sowie in Lesungen und Kunstausstellungen. Viele Angebote des Festivals sind kostenlos und ermöglichen die niedrigschwellige Teilnahme am kulturellen Geschehen. ■

KONTAKT

Stadtteilkulturfestival Crossdorf · www.crossdorf.de



Premiere „Der Frequenzsprung“



Erwachsene finden es toll, wenn Kinder ins Theater gehen und ganz doof, wenn sie die ganze Zeit vor Computern rumhängen. Merkwürdig, denn die Erwachsenen hängen selbst dauernd vor Bildschirmen rum...

In der neuen Inszenierung des FUNDUS THEATER wird der Computer zum Star: „Der Frequenzsprung – Eine technische Durchlaufprobe für Hedy Lamarr“ erzählt mit VR-Brillen, modernster Bühnentechnik und ganz viel Theaterzauber die wahre Geschichte der IT – dass die wichtigsten Erfinder*innen der Informationstechnik für eine gerechte Welt kämpften und gegen Diskriminierung. Und dass eine große Hollywood-Diva mit ihrem „Frequenzsprung“ einst helfen wollte, einen noch größeren Krieg zu beenden. Premiere ist am 20. März. ■

KONTAKT

Fundus Theater · Sievekingsdamm 3 · 20535 Hamburg
www.fundus-theater.de

APPLAUS AWARD für die Stubnitz

Der Bundespreis APPLAUS zeichnet jährlich Livemusikspielstätten aus – die **MS Stubnitz** erhielt nun den mit 40.000 Euro dotierten Preis in der Kategorie „Beste Livemusikprogramme“.

Damit setzt das Schiff einem starken Jahr die Krone auf: Bester Club Hamburgs, Lieblingsclub Hamburgs und eines der besten Live-Musikprogramme Deutschlands. Es ist die fünfte Auszeichnung seit 2013 und unterstreicht die überregionale Bedeutung des ehrenamtlich betriebenen Industriedenkmals – trotz ungeklärter Liegeplatzperspektive ab 2026.

Der APPLAUS-Award 2025 würdigte mit insgesamt 88 Auszeichnungen und rund 1,7 Mio. Euro Preisgeldern deutsche Livemusikclubs und Konzertreihen für herausragende Programmgestaltung, kulturelle Exzellenz und gesellschaftliches Engagement. ■

KONTAKT

Motorschiff Stubnitz e.V.
Kirchenpauerkai 29 · 20457 Hamburg · www.stubnitz.com



4 Tage Hamburger Comedy Pokal

Hingehen – lachen – Sieger machen: Unter diesem Motto wetteifern vom 30. Januar bis zum 2. Februar 20 Comedians und Comediennes zum 23. Mal um den begehrten **Hamburger Comedy Pokal**.

In der Hauptrunde am Freitag, den 30. Januar treten in neun Stadtteilkulturzentren und dem Schmidtchen auf der Reeperbahn jeweils zwei einander zugeloste Künstler*innen gegeneinander an. In den fünf Shows des Halbfinals am 31. Januar treten unter anderem im Brakula, Goldbekhaus, der LOLA und der Zinnschmelze jeweils die Gewinner*innen vom Vortag gegeneinander an. Die 2. Chance Show am 1. Februar ermöglicht auch den bisherigen Verlierer*innen die Gelegenheit auf die große Final-Show am 2. Februar im Schmidts TIVOLI. ■

KONTAKT

Hamburger Comedy Pokal e.V. · www.hamburgercomedypokal.de



MESSE

10. HAMB

Bei der 10. Handarbeitsmesse am 1. März in der LOLA dreht sich wieder alles rund ums textile Selbermachen. Angeboten werden aktuelle Stoffe, Garne, Näh- und Handarbeitszubehör für Selbermacher*innen. Wer noch ein schönes Geschenk sucht, findet hier Taschen, Accessoires u.v.m. aus Stoff, Wolle und Filz.

KONTAKT

LOLA Kulturzentrum · www.lola-hh.de

VORTRAG

BÜRGERHAUS LOKSTEDT: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERSTEHEN

Künstliche Intelligenz verändert unsere Gesellschaft in rasantem Tempo – ob im Alltag, in der Arbeitswelt, in Bildung, Wissenschaft oder Politik. Kaum ein Bereich bleibt von diesen Entwicklungen unberührt. Basil Wahn ist promovierter Kognitionswissenschaftler und forscht an der Technischen Universität Berlin, wie der Mensch mit künstlich intelligenten Systemen zusammenarbeitet. Beim Vortrag im Bürgerhaus Lokstedt am 26. März vermittelt er ein verständliches Bild davon, was Künstliche Intelligenz ist, welche aktuellen Fortschritte besonders bedeutsam sind und welche Entwicklungen in Zukunft zu erwarten sind. Im Anschluss lädt eine offene Diskussion zum Austausch ein.

KONTAKT

Bürgerhaus Lokstedt
www.buergerhaus-lokstedt.de

LESUNG

EINSTEIGEN. ERZÄHLEN. ENTSCWINDEN

62 Fahrten. 62 Begegnungen, meistens nachts. Menschen auf der Durchreise: Geschäftsleute, Intellektuelle, Betrüger, Schläger, Paranoiker, Kranke, Prostituierte, Künstler, Schwätzer – und Schweiger. Zurück bleibt ihre Geschichte. Das Taxi wird zum fahrenden Erinnerungsort, manchmal sogar zum rollenden Beichtstuhl. Ilhami Akter hält diese Geschichten in seinem Buch fest und teilt sie am 30. Januar mit dem Publikum im KulturKlinker Barmbek.

KONTAKT

KulturKlinker Barmbek
www.kulturklinker-barmbek.de

Vom Bundesfreiwilligen- dienst in die Ausbildung

Der **Bundesfreiwilligendienst (BFD) Kultur und Bildung** ist mehr als ein Freiwilligendienst – er ist für viele ein Wegweiser: Was passt zu mir? Wo möchte ich hin? Auch Lana-Maria Rehr hat sich diese Fragen gestellt. Sie entdeckte den BFD online, absolvierte ihn in der Schulbibliothek der Stadtteilschule Bergedorf und blieb dort: Heute macht sie eine Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Begleitet wird sie dabei von Kerstin Frank, der Leiterin der Schulbibliothek.



Schultüte zum
Ausbildungsbeginn

FOTO: STADTTEILSCHULE BERGEDORF

stadtkultur magazin:

Liebe Lana, hattest du vor dem BFD schon eine besondere Beziehung zu Büchern, Bildung oder pädagogischer Arbeit?

LANA-MARIA REHR:

Ich mochte Bücher schon immer und habe großen Spaß daran, neue Dinge zu lernen. Bildung ist für mich einer der wichtigsten Werte, zu dem jede*r Zugang haben sollte – und Bücher sind der einfachste Weg, Bildung in jeder Form zu vermitteln.

Die Schulbibliothek ist ein spannender Ort. Hier ist jeder Tag auf der einen Seite ähnlich und auf der anderen Seite vollkommen anders. Neben den Büchern steht vor allem die Betreuung der Schüler*innen im Vordergrund.

Wie bist du durch deinen BFD auf die Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste gekommen?

Vor meinem BFD habe ich mein Studium abgebrochen und wusste nicht, was ich in der Zukunft machen möchte. Durch den BFD habe ich mich persönlich weiterentwickelt und mich selbst besser kennengelernt. Ich wusste relativ schnell, dass ich etwas Ähnliches nach dem BFD machen möchte – so bin ich auf die Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste gestoßen. Kerstin hat sich mit viel Engagement informiert, alles Nötige geprüft und einen völlig neuen Ausbildungsplatz in der Schulbibliothek für mich geschaffen. Im September habe ich meine Ausbildung begonnen. Dank meines vorherigen BFD fiel mir der Übergang besonders leicht.

Liebe Kerstin, wie fühlt es sich an, eine Ausbildung zu ermöglichen – und wie hast du Lanas Entwicklung in diesem Prozess erlebt?

KERSTIN FRANK:

Es ist immer noch unglaublich, dass wir durch Lana einen Ausbildungsplatz geschaffen haben, den „ersten“ an einer Schule in Hamburg. Lana meistert das super – sie arbeitet strukturiert, lässt sich auf neue Ereignisse ein, und wir entwickeln gemeinsam neue Strukturen innerhalb der Bibliothek. Dies zeigt, wie selbstbewusst sie geworden ist. ■

KONTAKT

BFD Kultur und Bildung
bfd@stadtkultur-hh.de
www.bfd-kultur-bildung-hh.de

Dokumentation

WERTE. WIRKUNG. WANDEL.

Aktiv für eine Kultur der Demokratie

FOTO: MIGUEL FERRAZ



Demokratie lebt vom Teilhabe. Sie ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Und die Soziokultur spielt dabei eine zentrale Rolle. Am 13. November 2025 traf sich die Hamburger Stadtteilkultur zum 26. Ratschlag im Kulturzentrum LOLA unter dem Leitmotiv „WERTE. WIRKUNG. WANDEL.“ – mit einem klaren Fokus: Wie kann Stadtteilkultur Demokratie gestalten, stärken und erlebbar machen?

Corinne Eichner
heißt die Teilnehmenden
willkommen

Wie übersetzen wir die **WERTE** der Stadtteilkultur – von Vielfalt und Respekt bis zu Offenheit und Teilhabe – in **WIRKUNG**: in Formate, die Menschen im Quartier aktivieren, Dialog ermöglichen, Empowerment stärken und Selbstwirksamkeit fördern? Und wie gestalten wir **WANDEL** vorausschauend – angesichts der Notwendigkeit von Nachhaltigkeit, Digitalisierung und anderen zentralen Transformationsfeldern? Was braucht es, damit soziokulturelle Arbeit demokratische Räume öffnet, gestaltet und verteidigt – und zugleich Transformationspfade strategisch mitdenkt? Das waren die Leitmotive, mit denen sich die Teilnehmenden auf dem Ratschlag 2025 beschäftigten.

Nach der Begrüßung der gut 120 Teilnehmenden durch Corinne Eichner von STADTKULTUR HAMBURG knüpfte Kultursenator Dr. Carsten Brosda in seinem pointierten Grußwort an und stellte die Begriffe Werte, Wirkung und Wandel aus dem Ratschlag-Titel in den Mittelpunkt (S. 9). Danach hielt Claudine Nierth vom Verein Mehr Demokratie e.V. eine inspirierende Keynote darüber, wie auch Menschen mit unterschiedlichsten Meinungen weiter im Diskurs bleiben können (S. 11). Vier Workshops vertieften im Anschluss in den Räumen des LOLA Kulturzentrums und im benachbarten KIKU Kinderkulturhaus zentrale Fragestellungen. Bei „Methoden der Demokratie-Stärkung“





PROGRAMM

- 12.00 Ankommen und MOHLTIED
- 13.00 MOIN: Begrüßung von
Corinne Eichner, STADTKULTUR HAMBURG, und
Susette Schreiter & Petra Niemeyer, LOLA Kulturzentrum
- 13.10 GRUSSWÖRTE von Senator **Dr. Carsten Brosda**,
 Behörde für Kultur und Medien (S. 9)
- 13.30 EINFÜHRUNG von **Corinne Eichner**
- 13.40 KEYNOTE: **Selbstwirksamkeit und Demokratie**
 mit **Claudine Nierth** von Mehr Demokratie e.V. (S. 11)
- 14.00 Rückfragen aus dem Publikum
- 14.15 VORSTELLUNG der vier Workshops
- 14.30 Pause mit KLÖN-SNACK
-
- 15.15 **WORKSHOPS | RUNDE 1**
- Methoden der Demokratie-Stärkung**
 mit Keynote-Rednerin **Claudine Nierth** (S. 11)
- Soziokultur und Demokratie in Ost und West**
 mit **Sophie Arnold & Christian Thomas** vom
 soziokulturellen Zentrum RABRYKA aus Görlitz (S. 13)
- Künstliche Intelligenz und Demokratie**
 mit **Dr. Nikolai Horn** von iRights.Lab (S. 15)
- Stadtteilkultur – Demokratische Lernorte für Nachhaltigkeit**
 mit **Michael Liebert** von der Hamburger Klimaschutz-
 stiftung und David Hummel, Forum außerschulische Bildung
 des Hamburger Masterplans BNE (S. 16)
-
- 17.00 **WORKSHOPS | RUNDE 2**
- Die Workshops gehen in eine 2. Runde, damit alle Teilneh-
 menden ein zweites Lieblingsthemen bearbeiten können
- 18.15 ABSCHLUSSRUNDE und Büfett im Anschluss

zeigte Claudine Nierth anhand des Ansatzes „Sprechen und Zuhören“ auf, wie dialogorientierte Methoden das demokratische Miteinander in der Stadtteilkultur nachhaltig stärken können (S. 11). Ausgehend von vier realen Angriffsszenarien auf soziokulturelle Arbeit entwickelten die Teilnehmenden des Workshops „Soziokultur und Demokratie in Ost und West“ gemeinsam praxisnahe Strategien, um den Herausforderungen durch rechtspopulistische Kräfte künftig resilienter begegnen zu können (S. 13).

Der interaktive Austausch im Workshop mit Dr. Nikolai Horn von iRights.Lab verdeutlichte, wie KI demokratische Prozesse zugleich fördern und gefährden kann und welche strategischen Leitplanken für eine verantwortungsvolle, demokratiestärkende Nutzung notwendig sind (S. 15). Der Workshop „Stadtteilkultur – Demokratische Lernorte für Nachhaltigkeit“ eröffnete den Prozess zu neuen Allianzen zwischen Stadtteilkultur und dem Masterplan BNE 2030 und identifizierte erste gemeinsame Ansatzpunkte für wirkungsvolle, alltagstaugliche Bildungsimpulse in den Quartieren (S. 16). Zum Abschluss trafen sich alle zur gemeinsamen Abschlussrunde und beim Büfett. Der Ratschlag hatte wieder viele anregende Inhalte und Diskussionen für die Teilnehmenden, ließ aber auch genügend Zeit für Austausch, Reflexion und neue Kontakte.

Der Ratschlag **WERTE. WIRKUNG. WANDEL.** knüpfte an den Geist des letztjährigen Ratschlags „FuturesCamp Stadtteilkultur“ an, bei dem gemeinsames Zukunftsdenken die Grundlage für die Vorbereitung der „Zukunftsinitiative Stadtteilkultur“ schuf. Die diesjährige Tagung hat diesen Impuls gestärkt, verschiedene Dimensionen der Zukunftsinitiative eingebunden und gezeigt, wie Soziokultur konkrete Beiträge für eine lebendige Demokratie leisten kann: voneinander lernen, sich vernetzen, sich unterstützen.

Der Dachverband launchte mit finanzieller Unterstützung der Behörde für Kultur und Medien zu Beginn des Jahres 2025 die „Zukunftsinitiative Stadtteilkultur“. Deshalb nutzen wir dieses Heft auch für eine Bilanz (ab S. 18): Wir zeigen, was im ersten Jahr der Initiative in den Bereichen Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt (S. 19), Nachhaltigkeit (S. 21) und Digitalisierung (S. 23) schon umgesetzt wurde. ■

Veränderung als Chance begreifen

Dr. Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien, eröffnete den Ratschlag 2025 mit einem Grußwort, in dem er sich inhaltlich mit dem Titel des Ratschlags auseinandersetzte. Ausschnitte seiner Rede haben wir für die Dokumentation transkribiert.

AUTOR: DR. CARSTEN BROSDA

Der Dreiklang des diesjährigen Ratschlags Stadtteilkultur **WERTE, WIRKUNG, WANDEL.** trifft den Kern der aktuellen Probleme: Darauf zu beharren, in der sonst sehr praxisorientierten Soziokultur mit den zugrunde liegenden Werten zu beginnen und nicht mit der Empirie, ist bemerkenswert. Als Kultursenator weise ich jedes Jahr dringlicher auf das Gleiche hin. Und während es mit der Bearbeitung bestimmter Themen einfach nicht vorangeht, verschiebt sich der gesellschaftliche Fokus zusehends auf die Ratlosigkeit angesichts aller Probleme.

Im Zuge des Projekts „Use the News“ zur Medienkompetenzförderung befragte das Marktforschungsinstitut Rheingold-Salon Mitte 2025 Menschen, wie sie in die Zukunft blicken. Rund drei Viertel der Befragten glaubten nicht an eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung zum Besseren, sehr wohl aber an die Möglichkeit einer positiven Entwicklung im Privaten. Was es heißt, wenn die positive Perspektive im Privaten nicht zur Bewertung der gesellschaftlichen Lage vordringt, können wir beobachten, wenn man sich mit Beschreibungen des Desasters überbietet und damit politische



Senator Dr. Carsten Brosda bei seinem Grußwort

Karrieren begründet – und als romantischer Spinner oder Naivling gilt, wer sich optimistisch zeigt.

WERTE zu benennen, heißt, eine Vorstellung von Zukunft zu benennen, und zu umreißen, was es braucht, um diese zu realisieren. Momentan werden unsere Werte, wird die Art und Weise, wie wir miteinander leben wollen, massiv angegriffen. Die Angreifer*innen auf unsere Werte behaupten zwar für und nicht gegen die Demokratie zu sein. Doch verstehen sie sie als eine Art Mehrheitsplebiszit, lassen Minderheitenschutz gar nicht erst gelten und die Freiheit im Diskurs zu einem „Das wird man ja wohl noch mal sagen dürfen!“ verkommen.

Die Zukunft der Demokratie zu sichern, heißt, für geteilte Werte zu kämpfen: Es gibt keinen Rechtsanspruch darauf, sich respektlos gegenüber anderen zu verhalten. Wahre Freiheit basiert auf einem anständigen Miteinander, einer Gesellschaft, in der alle frei leben können.

Das verdeutlicht sich auch am Wert der Solidarität, die heute in einer Gesellschaft der Vielfalt gelebt werden muss, mit einem Bewusstsein für das soziale Geflecht, das uns bei aller Unterschiedlichkeit verbindet. Diese gelebte Solidarität findet sich in vielen Projekten der Stadtteilkulturzentren wieder, in deren Räumen sich die Stadtgesellschaft begegnet und ein Bewusstsein für die Stärke der Vielfalt entsteht. Aus unserer Verschiedenheit heraus können wir als Gemeinschaft flexibler, wendiger und resilienter werden.

Stadtteilkulturzentren liefern eine herausragende Infrastruktur dafür, die gemeinsamen Werte neu zu diskutieren



FOTO: MIGUEL FERRAZ

und weiterzuentwickeln – Orte, an denen Austausch und Debatte, Impulse und Inspiration zur diskursiven Bearbeitung von Wertefragen möglich sind.

Wenn es um die **WIRKUNG** geht, fragt die Bürgerschaft oft nach den Kennzahlen, und es geht ums Geld. Doch anders als etwa in der Bildungspolitik lässt sich die Wirkung der Beschäftigung mit Kultur nur schwer messen.

Was die Wirkung von Kultur erst interessant macht, ist ja gerade die Erkenntnis, dass es alles auch ganz anders kommen kann als zunächst geplant.

Schon letztes Jahr haben wir darüber gesprochen, wie sehr unsere Zukunft davon abhängt, was wir uns in der Gegenwart vorstellen können. Die Künste und die soziokulturelle Arbeit zeigen uns, wie sich Veränderung bewirken lässt. In der Begegnung unterschiedlicher Menschen kann neue Energie entstehen, kann die verwegene Idee und die wichtige Erkenntnis erwachsen, dass wir es zukünftig besser machen können.

Niemand möchte in einer Gesellschaft leben, in der alles immer schlechter wird. Wenn wir nicht nur zugucken, sondern selbst aktiv werden, es gemeinsam angehen, kann es schon morgen besser werden. Dafür brauchen wir soziale Strukturen, die Menschen zur Teilhabe auffordern und befähigen.

Wirkung lässt sich nicht durch das Abhaken empirisch zählbarer Entitäten erzielen. Es ist kein Erfolg, auszurechnen, wie viel Geld für ein Projekt ausgegeben wurde und dann zu sagen: „Ich habe meinen Teil getan!“ Am Ende geht es darum, ob wir in und bei den Menschen etwas auslösen.

Gegenüber dem vermeintlich bedrohlichen **WANDEL** nehmen wir als Gesellschaft allzu gern eine Abwehrhaltung ein, deuten Veränderung negativ. Nichts zu verändern, würde jedoch voraussetzen, mit den Gegebenheiten zufrieden zu sein. Doch das scheint nicht der Fall zu sein. Weshalb gehen wir davon aus, dass Wandel immer zum Schlechteren und nicht zum Besseren ist? Können wir Veränderung als Chance begreifen? Wenn wir als Gesellschaft in dem Glauben verharren, nichts verändern zu müssen und dabei konstant von äußeren Einflüssen verändert werden, wächst das Gefühl der Ohnmacht. Nichts ist stetiger als der Wandel.

Wir brauchen Orte, Programme und Möglichkeiten, um Wandel bewusst zu ermöglichen, brauchen in unserer Stadtgesellschaft offene Räume, in denen die kulturelle Arbeit mit und durch Bürger*innen möglich ist, in denen Werte diskutiert werden und Wirkung möglich ist. Sie sind existenziell für unsere demokratische Stadtgesellschaft. ■

Die Demokratie braucht uns!

Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Meinung geändert?
Erinnern Sie sich? Wie kam es zu dieser Veränderung?
Was hat Sie bewegt und letztendlich umgestimmt?

Claudine Niirth von Mehr Demokratie e.V. hielt die Keynote und leitete anschließend einen darauf aufbauenden Workshop auf dem Ratschlag.

AUTORIN: CLAUDINE NIIRTH

Claudine Niirth bei ihrem Workshop

So verschieden die Menschen sind, so individuell sind auch ihre Meinungen. Meinungen gehören zu uns wie unsere Gedanken. Meistens werden sie ein Teil unserer Identität. Wir ändern sie nur sehr selten und nur, wenn Menschen oder Texte unseres Vertrauens uns bewegen.

Wenn es also so selten vorkommt, dass wir unsere Meinung ändern, wie kommen wir dann darauf, dass wir die Meinung anderer ändern können? Aus der Forschung zur Meinungsbildung weiß man: Wir nehmen eher Informationen auf, die unsere Meinung bestätigen. Und: Je mehr wir mit der Meinung des Gegenübers konfrontiert werden, desto mehr beharren wir auf unserer eigenen Position.

Die Distanz entsteht also in uns. Polarisierung entsteht, weil ich mich abwende. Je mehr die Meinung der anderen von der eigenen abweicht, desto mehr gehen wir auf Abstand. Es kann sogar so weit gehen, dass wir Meinungen und Haltungen verachten. Aber können wir auch Menschen verachten? Ist die Würde des Menschen antastbar?

Was machen wir, wenn wir mit einigen Menschen nicht mal mehr die Demokratie teilen wollen? Kann es sich die Demokratie leisten, zwanzig oder dreißig Prozent der Menschen von sich auszuschließen, wo demokratische Teilhabe doch ein Grundrecht ist?

Und schon sind wir mittendrin im Dilemma. Mitten in der Krise! Egal welches Thema – jeder versucht so schnell wie möglich, sich mit seinesgleichen zu verbünden. Jeder möchte sich auf die richtige Seite des Grabens stellen und würde der gegenüberliegenden Seite am liebsten die Existenzberechtigung absprechen.

Ich muss hier keine Beispiele nennen, oder? Seit dem Umgang mit der Pandemie, mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine, mit dem Zuwachs der Migration, mit dem Nahostkonflikt, mit dem Klimawandel und so weiter, weiß jeder aus seinem Umfeld, wie schwer es ist, sich zu einer anderen Position zu bekennen als die der lieb gewonnenen Freunde, Familienmitglieder, Nachbar*innen oder Kolleg*innen. Lieber

nichts sagen, als das Falsche zu riskieren. Das sind die Risse und Brüche in unserem Vertrauen in die Demokratie. Wir leben zunehmend in einer Demokratie des Rückzugs und der Abneigung.

Doch wer die Demokratie heute stärken will, der sollte sich nicht nur mit seinesgleichen demonstrierend auf der Straße treffen. Wer die Demokratie heute stärken will, der sollte da hingehen, wo es unangenehm ist. Jeder sollte jeden Tag einmal seine eigene Komfortzone verlassen und sich in die Schuhe eines anderen Menschen stellen. Mal in die der Verkäuferin an der Supermarktkasse, mal in die des Landwirts auf dem Acker, mal in die der alleinerziehenden Mutter oder in die des Politikers.

Demokratie ist der Rahmen, in dem wir unsere unterschiedlichen Interessen miteinander aushandeln.

Heute stärken wir die Demokratie, indem wir ihre Werte täglich erleben. Erinnern Sie sich an eines ihrer letzten demokratischen Erlebnisse? War es die letzte Wahl oder erst gestern im Meeting mit den Kolleg*innen? Demokrat*innen sind wir nicht einfach, Demokrat*innen müssen wir werden. Jeden Tag ein bisschen mehr. Jeder Mensch hat demokratische Veranlagungen – so wie er auch Muskeln hat. Doch wenn wir sie nicht nutzen und trainieren, bleiben sie schlaff. Die Fähigkeit, zuhören zu können, ist so ein Muskel. Die eigene Meinung zu hinterfragen auch.

Wer den Wert der Demokratie kennt, weil er ihn ständig erfährt, der wird sie erhalten wollen. Darauf kommt es an. So wurden Mehr Demokratie e.V. unter anderem von der Landesregierung Brandenburg beauftragt, in Dörfer und Gemeinden zu gehen, wo die Menschen nicht mehr miteinander reden und sich verstummt zurückziehen. Und warum gerade wir? Weil wir das Dialogformat „Sprechen & Zuhören“ entwickelt haben, das sich unterscheidet: Wir fragen die Menschen nicht, was sie über ein Thema denken, sondern wie es ihnen damit geht. Das ist ein kleiner, aber sehr erheblicher Unterschied. Werden die Menschen danach gefragt, was sie denken, reden sie meist über andere Menschen und deren Erwartungen. Fragen wir aber, wie es ihnen geht, reden sie über sich und ihre Bedürfnisse.

Heute bieten wir „Sprechen & Zuhören“ bundesweit an und jeden ersten Mittwoch im Monat auch online. Und wir schulen Menschen, dieses Format zu moderieren, damit es möglichst vielen nützt. Wir haben ein einfaches Gesprächsformat entwickelt, das die Demokratie-Muskeln aktiviert und Menschen einander näherbringt.

Dieses Format funktioniert gut, weil wesentliche Punkte berücksichtigt werden, wie zum Beispiel:

- Jede*r akzeptiert die Meinung des*der anderen und versucht, sie nicht zu ändern.
- Jede*r spricht nur über sich und wie es ihr*ihm mit dem Thema geht.
- Jede*r beobachtet sich selbst beim Zuhören. Es wird nicht unterbrochen, nicht kommentiert.
- Es gibt klare Moderationsregeln, die Sicherheit bieten.

Diese Punkte ermöglichen Vertrauen. Daraus entstehen Räume des Interesses. Ich bin immer wieder überrascht, wie sehr sich die Menschen nach Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Verortung sehnen und sie in diesen Dialogen wieder erleben.

Zusammenhalt ist kein rationales Ziel. Zusammenhalt ist ein Gefühl, das entsteht durch gemeinsame Erfahrungen.

Demokratie besteht aus Strukturen, Regeln und Institutionen, aber auch aus der Kultur und den Umgangsformen der Menschen. Unsere Demokratie ist heute 75 Jahre alt und darf sich weiterentwickeln, um die Erwartungen zu erfüllen. Oder nicht?

Bis heute bin ich überzeugt, dass die Demokratie die einzige Möglichkeit ist, die größtmögliche Zufriedenheit aller Menschen herzustellen. Und solange sie das nicht schafft, müssen wir die Demokratie weiter demokratisieren. Heute verwende ich oft das Bild einer Skala von eins bis zehn. Jetzt befindet sich unsere Demokratie vielleicht auf der Stufe sechs. Aber wie kommen wir auf Stufe sieben oder acht? Wie kann sie sich weiterentwickeln?

Ohne uns, ohne Dich wird es nicht gehen.

Die Demokratie braucht uns! ■

CLAUDINE NIERTH

ist Bundesvorstandssprecherin von Mehr Demokratie e.V. und eine zentrale Impulsgeberin für direkte Demokratie und geloste Bürgerräte. Für ihr langjähriges Engagement und ihre publizistische Arbeit wurde sie 2018 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Ignorieren ist keine Option

Wie geht ein soziokulturelles Zentrum damit um, immer wieder von Rechtsaußen angegriffen zu werden – zunehmend auch auf juristischer Ebene? Sophie Arnold und Christian Thomas vom soziokulturellen Zentrum RABRYKA in Görlitz vermittelten in ihrem Workshop „Soziokultur und Demokratie in Ost und West“ anhand real vorgefallener Szenarien Reaktions- und Lösungsstrategien für eine resiliente Soziokultur.

AUTORIN: VERENA REYGERS

Auf dem Gelände eines alten Waggonbauwerks in Görlitz wird die RABRYKA seit 2013 ehrenamtlich betrieben und ist seit 2017 als soziokulturell gefördertes Zentrum aktiv. Mit dem Erstarken der rechtsextremen Kräfte in Ostsachsen wurde auch die Arbeit des Kulturzentrums immer herausfordernder. Nach einem vorbereitenden Webinar in der Woche vor dem Hamburger Ratschlag Stadtteilkultur haben Sophie Arnold und Christian Thomas für ihre beiden Workshop-Runden vier Szenarien mitgebracht, die in den vergangenen Jahren so oder in vergleichbarer Art die Arbeit des RABRYKA herausgefordert, verunglimpft und konkret gefährdet haben – bis hin zur wiederholten Drohung, das Zentrum zu schließen.



FOTO: MIGUEL FERRAZ

Besprechung der Szenarien in Arbeitsgruppen

Vier gelbe Umschläge warteten im Seminarraum im ersten Stock der LOLA auf die Teilnehmenden, die sich entsprechend in Kleingruppen aufgeteilt hatten. In den Umschlägen fanden die Teilnehmenden vier verschiedene Szenarien zu den Kategorien *Kommunalpolitik*, *Zivilgesellschaft*, *Neutralität* und *Kunstfreiheit*. Innerhalb von 20 Minuten sollten nun mögliche Reaktions- und Lösungsstrategien entwickelt werden.

Das Szenario *Kommunalpolitik* beschrieb, wie eine gesichert rechtsextreme Partei mit einem Drittel Stimmenanteil im Stadtrat den Betrieb der soziokulturellen Einrichtung kündigen wollte, nachdem ein inklusiver Aufklärungsfilm als Porno diffamiert worden war. Folgende Lösungsvorschläge wurden angeboten: a) eine öffentlich-wirksame Kampagne zu starten, b) den Kündigungsantrag in der Hoffnung zu ignorieren, die Sache erledige sich von selbst oder c) in Hintergrundgesprächen den Kündigungsantrag zu verhindern. In der Gruppe wurde schnell klar, dass, den Antrag zu ignorieren, keine Option wäre. Auch gegen eine öffentlichkeitswirksame Kampagne entschied sich die Gruppe – was in einem Stadtteil wie Winterhude hätte funktionieren können, läuft in einem Stadtteil mit hohem AfD-Wählenden-Anteil wie Neuallermöhe Gefahr, aus dem Ruder zu laufen.

In der Gruppe *Zivilgesellschaft* berieten die Teilnehmenden derweil darüber, wie sie mit einer bereits bestätigten Vermietung umgehen sollen, nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Mieter*innen einer reichsbürgernahen Organisation angehörten. Auch in den Gruppen *Kunstfreiheit* und *Neutralität* wurde

diskutiert: Ein*e Künstler*in hatte bei einem Auftritt im Kulturzentrum in einem Song einer AfD-Politikerin Gewalt angedroht und eine lokale Initiative, die den jährlichen CSD organisiert, hatte das soziokulturelle Zentrum um eine Trägerschaft gebeten, um den Fortbestand des CSD zu sichern.

Schließlich stellen die Kleingruppen ihre Ergebnisse vor: Die Gruppe *Kommunalpolitik* hatte sich für die Lösung entschieden, mit den anderen Parteien im Stadtrat Hintergrundgespräche zu führen, um die Abstimmung für den Antrag zu verhindern. Sophie und Christian nickten: Genauso hatten sie es in der RABRYKA im März 2024 auch gemacht, um mit Hilfe der Stimmen der CDU den Antrag der AfD zu verhindern – eine klar demokratische Methode.

Die Gruppe zum Szenario *Zivilgesellschaft* hatte erarbeitet, dass sie in Zukunft bei Vermietungsanfragen nicht so schnell zusagen und ggf. auch die Satzung soweit ändern, dass eine Vermietung an Organisationen oder Gruppen, die nicht satzungskonform agieren, abgelehnt wer-

den kann. In der RABRYKA hat man sich damals gegen die Vermietung entschieden und das offen an die Mieter*innen kommuniziert. Mögliche Schadensersatzansprüche konnten dadurch abgewendet werden, dass eine andere Location für die Veranstaltung gefunden werden konnte.

Überrascht zeigte sich die Gruppe *Kunstfreiheit* darüber, dass ein Songtext, in dem konkret Gewalt angedroht wird, nicht unter besagte Kunstfreiheit fällt. In der RABRYKA prüften sie seit diesem Vorfall noch genauer, welche Künstler*innen welche Inhalte präsentieren. Überhaupt seien sie vorsichtiger geworden und würden manche Inhalte anpassen, um weniger angreifbar zu sein, erzählte Sophie, während Christian betonte, nicht in Selbstzensur verfallen zu wollen.

Im Workshop zeigte sich der komplizierte Spagat, den soziokulturelle Institutionen beherrschen müssen, um den Herausforderungen durch das Erstarken der extremen Rechten zu begegnen. Dazu gehöre neben dem noch bewussteren Umgang mit künstlerischen Inhalten auch die Professionalisierung von Abläufen z. B. bei Vermietungen oder die Überarbeitung der Satzung, um sich juristisch abzusichern.

Gleichzeitig sei es wichtig, sich nicht nur mit den „Bedrohungsszenarien“ zu beschäftigen, sondern mit der eigentlichen soziokulturellen Arbeit. Hier sei es auch wichtig, die Menschen davon zu überzeugen, dass Zentren wie die RABRYKA keine „linken“ Orte seien, sondern alle Menschen, die demokratische Werte leben, einladen, diese Orte mitzugestalten. ■

SOPHIE ARNOLD

ist seit 2023 im Bereich Jugendbeteiligung und Demokratiarbeit im Zentrum für Jugend- und Soziokultur RABRYKA tätig.

CHRISTIAN THOMAS

war zwischen 2016 und 2021 Geschäftsführer des RABRYKA. Er arbeitet seit 2022 als Kulturmanager und -vermittler in Hannover.

Vorstellung der
Gruppenergebnisse
im Plenum

FOTO: MIGUEL FERRAZ

KI: Chancen nutzen, Herausforderungen erkennen

AUTOR: DR. NIKOLAI HORN

Beim 26. Ratschlag Stadtteilkultur drehte sich der Workshop „Künstliche Intelligenz und Demokratie“ um die Frage, wie Künstliche Intelligenz unsere demokratischen Prozesse stärkt – und wo sie neue Risiken birgt. Die Teilnehmenden bekamen zunächst einen schnellen Einstieg in die gängigen Narrative des KI-Diskurses: von technologischem Optimismus über dystopische Warnungen bis hin zur Idee, KI sei schlicht unvermeidbar.

Im fachlichen Input wurden zentrale Eigenschaften von KI greifbar gemacht – Mustererkennung, Lernfähigkeit, Generierung – und anhand konkreter Praxisbeispiele verortet: von automatisierter Moderation über Wissensmanagement bis hin zu Tools für Barrierefreiheit oder Rechtsdurchsetzung.

Anschließend wurde der Blick auf demokratierelevante Bereiche gelenkt: Volkssouveränität, Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit, Grundrechte und freie Informationen. In jedem Feld wurden Chancen (z. B. Partizipationsplattformen, Faktenchecks, Assistenzsysteme) und Risiken (Manipulation, Bias, fehlende Transparenz, Überwachung) gegenübergestellt.

Im interaktiven Teil des Workshops arbeiteten fünf Gruppen zu den großen Herausforderungsthemen: Polarisierung, Diskriminierung, Transparenz, Substitution menschlicher Tätigkeiten sowie Demokratiefähigkeit. In den Gruppen wurde diskutiert, was für und gegen die jeweilige These spricht und welche Maßnahmen für einen demokratischeren Einsatz von KI nötig wären. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum geteilt.

Zum Abschluss priorisierten die Teilnehmenden die für sie wichtigsten Herausforderungen und reflektierten gemeinsam, welche Aspekte der Diskussion besonders bedeutungsvoll waren und wo in der Zukunft ein besonderer Diskussionsbedarf besteht.

Der Workshop zeigte insgesamt deutlich: KI ist weder Heilsversprechen noch Bedrohung, sondern ein Werkzeug, das je nach Einsatz demokratische Strukturen stärken oder schwächen kann. Entscheidend ist nicht die Technologie selbst, sondern der menschliche, gesellschaftliche und politische Rahmen, in dem sie genutzt wird. ■

FOTO: DR. NIKOLAI HORN



DR. NIKOLAI HORN

ist Digitalethiker und Senior Policy Advisor beim Think Tank iRights.Lab. Der Workshop mit Dr. Nikolai Horn fand in der Reihe KI@KULTUR (siehe S. 23) auf dem Ratschlag statt.

Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft

In Zeiten multipler Krisen ist es wichtiger denn je, Räume zu schaffen, in denen Menschen gemeinsam an Lösungen arbeiten. Wo können wir näher zusammenrücken, unsere eigene Bubble verlassen, neue Kooperationen eingehen und gemeinsam mit anderen an der Idee einer wünschenswerten Zukunft arbeiten? Und was brauchen wir dafür eigentlich? Was macht eine Kooperation aus, damit sie spürbare Vorteile bringt? Mit diesen und weiteren Fragen haben sich die Teilnehmenden des Workshops „**Demokratische Lernorte für Nachhaltigkeit**“ auf dem Ratschlag 2025 auseinandergesetzt.

AUTORIN: FIONA SCHULLER

Die beiden Workshop-Runden fanden mit insgesamt 60 Teilnehmenden im Seminarraum des KIKU sowie im LOLA-Saal statt. Hier trafen Akteur*innen aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Akteur*innen aus der Stadtteilkultur aufeinander, um den ersten gemeinsamen Aufschlag für die anstehende Kooperation zwischen dem Hamburger Masterplan BNE 2030 und STADTKULTUR HAMBURG zu machen.

Referent David Hummel betonte im Intro, warum wir uns gerade jetzt vernetzen müssen: In Hamburg gibt es aktuell politische und gesellschaftlich gute Bedingungen, um Demokratiestärkung und nachhaltige Entwicklung gemeinsam zu denken. Diese sollten genutzt werden, um neue Allianzen zu schmieden, die eigenen Netzwerke spartenübergreifend auszubauen und damit nicht

zuletzt Widerstandsfähigkeit aufzubauen gegenüber demokratiefeindlichen Kräften. Da liegt der Gedanke nahe, die Verbindung von Stadtteilkultur als Ort für Bildung stärker mit dem Bildungsansatz BNE zu verknüpfen. Der Workshop war der erste Schritt, um Bedarfe und bereits vorhandene Ressourcen sichtbar zu machen und bot somit die inhaltliche Grundlage für die Ausarbeitung wirksamer Kooperationsstrukturen ab 2026.

Aber was ist diese „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eigentlich? Michael Liebert, zweiter Teil des Referenten-Duos und Leiter der Koordinierungsstelle Hamburger Masterplan BNE 2030, erklärte in einem kurzen Blitzlicht, was hinter dem Begriff und dem Hamburger Masterplan (s. blaue Box) steckt. Bei BNE gehe es darum, Menschen dazu zu befähigen, selbstbestimmte Handlungsentscheidungen in

einer komplexen Welt zu treffen. Das heißt, BNE-Bildungsangebote vermitteln Wissen und stärken Gestaltungskompetenzen z. B. im Bereich Klimagerechtigkeit, Demokratiebildung, Gendergerechtigkeit oder bei der Auseinandersetzung mit globalen Ungleichheitsstrukturen. „Wie kann ich gesellschaftspolitisch ins Handeln kommen?“ ist eine der Fragen, die dabei im Mittelpunkt stehen.

Nachdem die Begrifflichkeiten und der Grund des Zusammenkommens geklärt waren, kam die Gruppe in Bewegung und Interaktion: Bei der Übung „Wo stehst du gerade?“ positionierten sich die Teilnehmenden je nach eigener Einschätzung zu verschiedenen Fragen und Aussagen im Raum. Die weite Verteilung bei der Frage „Wo in Hamburg wirkst du?“ verbunden mit einer kurzen Vorstellungsrunde, machte schnell klar: Wir sind Hamburg-

FOTO: MIGUEL FERRAZ



Dokumentation der Diskussionen



QR-Code
für mehr Fotos
zum Ratschlag 2025

Der **Hamburger Masterplan** zielt auf eine strukturelle Verankerung des BNE Bildungskonzepts in allen Bildungsbereichen der Stadt bis 2030 ab. Es geht um tragfähige Strukturen, kompetentes Personal und ganzheitliche Ansätze für inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung und die Förderung von lebenslangem Lernen für alle, dem 4. Ziel der Sustainable Development Goals.

Stadtteilkultur braucht. In der ersten Workshop-Runde durften einige Gruppen dafür sogar den tollen Leseraum des KIKU nutzen und sich zwischen bunten Büchern und kuschligen Sitzcken austauschen. Das vom Workshop-Team formulierte Szenario half dabei, den Blick weg von „mehr Geld löst all unsere Probleme“ hin zum *Ideenschmieden mit bereits vorhandenen Ressourcen* zu lenken. Die Ergebnisse wurden gesammelt und geordnet.

In einer kurzen Abschlussrunde wurden einzelne Eindrücke aus den Kleingruppen geteilt, wonach z. B. Begriffe wie *Vertrauen*, *branchenübergreifende Vernetzung* und *mehr Perspektiven* in der Kategorie „Das brauche ich“ genannt wurden. *Räume*, *Medien- und Organisations-Know-how* sowie *Zugang zu BNE-fremden Zielgruppen* wurden als „Das gebe ich“ identifiziert.

Eine Strategiegruppe des Dachverbandes und des Masterplan BNE wertet die Workshops gemeinsam aus, um darauf aufbauend im Jahr 2026 wirksame Kooperationsstrukturen zwischen Stadtteilkultur und BNE auszuarbeiten. Die Teilnehmenden gingen auf alle Fälle mit einem positiven Eindruck und neuen Perspektiven aus dem Workshop.

FOTOS: MICHAEL LIEBERT UND DAVID HUMMEL



MICHAEL LIEBERT ist bei der Hamburger Klimaschutzstiftung zuständig für den Hamburger Masterplan BNE 2030 und Leiter der Koordinierungsstelle zum Masterplan.

DAVID HUMMEL ist Agile Coach und Eine Welt-Fachpromotor für Globales Lernen bei Alternation e.V. und Teil des Forums außerschulische Bildung des Hamburger Masterplan BNE.

weit verteilt und bringen verschiedenste Perspektiven mit. Die Positionierungen zu Aussagen wie „Bei dem Wort Nachhaltigkeit denke ich primär an Klimaschutz.“, „Demokratie und Nachhaltigkeit haben wenig miteinander zu tun.“ oder „Wenn ich an die Zukunft denke, dann bin ich zuversichtlich / sorgenvoll / indifferent.“ zeigten, dass – auch wenn wir nicht alle auf dem gleichen Stand sind – viel Nach-

haltigkeitswissen und Motivation vorhanden sind, und wir uns in den wichtigsten Punkten einig sind: Wir müssen Demokratie und Nachhaltigkeit zusammendenken und zwar gemeinsam und über Klimaschutz hinaus.

Mit einem gestärkten Gemeinschaftsgefühl wurde anschließend in Kleingruppen besprochen, was es für mehr Kooperation zwischen BNE und der

Wer weiterhin auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich gerne an **Fiona Schuller** (schuller@stadtkultur-hh.de) oder **Sylvia Linneberg** (linneberg@stadtkultur-hh.de) wenden. ■

Zukunftsinitiative Stadtteilkultur: Bilanz des ersten Jahres

Im November 2024 brachte das FuturesCamp auf dem Ratschlag 2024 eine wichtige Erkenntnis: Die Hamburger Stadtteilkultur braucht neue zentrale Kapazitäten, um ihre Zukunft aktiv zu gestalten. Daraus entwickelte STADTKULTUR HAMBURG Anfang 2025 die „Zukunftsinitiative Stadtteilkultur“. Dank der Förderung durch die Behörde für Kultur und Medien konnte der Dachverband die drei Transformationsbereiche **Demokratie**, **Nachhaltigkeit** und **Digitalisierung** personell verstärken und seinen Mitgliedern damit mehr Beratung, Know-how und Unterstützung in diesen zentralen Zukunftsfeldern bieten. Nach dem ersten Jahr ziehen wir nun auf den nächsten Seiten Bilanz.

AUTOR: HEIKO GERKEN

Der Bereich Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt startete als erster bereits im Januar 2025, geleitet von Sylvia Linneberg. Gemeinsam mit den Mitgliedern entstand das Projekt „Formate für die Demokratie“, ebenfalls gefördert aus Mitteln der Behörde für Kultur und Medien. Rund 20 Teilnehmende aus verschiedenen Stadtteilkultur-Einrichtungen entwickeln nach einem Auftakttreffen und dem Kick-off-Workshop im Frühjahr gemeinsam in Arbeitsgruppen fünf Format-Prototypen (mehr dazu siehe die folgende Seite).

Im Bereich Digitalisierung starteten wir mit der Entwicklung und Durchführung der neuen Webinarreihe KI@KULTUR, geleitet durch Dan Thy Nguyen. Die Reihe begann im Mai und unterstützt Mitglieder dabei, Künstliche Intelligenz effizient in ihre tägliche Arbeit zu integrieren (mehr dazu siehe Seite 23).

Mit der Besetzung der Stelle der Referentin für Nachhaltigkeit durch Fiona Schuller im Juni 2025 nahm auch dieser Bereich Fahrt auf: Hier entstand das Projekt „ÖkoStaS – Ökolo-

gische Standards für die Hamburger Stadtteilkultur“, das nach den Sommerferien mit fünf Einrichtungen in eine Pilotphase startete. Seit Anfang Dezember bietet STADTKULTUR zudem die Nachhaltigkeits-Sprechstunde für Mitglieder an (mehr dazu siehe Seite 21).

Alle drei Bereiche bieten seit den Sommerferien wöchentliche thematische Newsletter an. Für 2026 steht die Weiterentwicklung der Projekte an, der Start eines Fortbildungsprogramms für Geschäftsführende und die personelle Besetzung einer Digitalisierungs-Stelle.

Wir blicken weiter radikal zuversichtlich in die Zukunft. ■

KONTAKT

STADTKULTUR HAMBURG e.V.
Große Bergstraße 264 · 22767 Hamburg
www.stadtkultur-hh.de/dachverband/zukunftsinitiative

Formate für die Demokratie

Soziokulturelle Zentren und Initiativen sind das sichtbare Ergebnis demokratischer Prozesse: Sie sind entstanden durch das gesellschaftliche Engagement von Menschen in den Quartieren. **Demokratieförderung** ist Teil des Selbstverständnisses von Soziokultur. Demokratische Werte und Strukturen geraten jedoch zunehmend unter Druck: Das ist bis in die lokalen Ebenen hinein zu spüren – auch in den Hamburger Stadtteilen.

AUTOR*IN: SYLVIA LINNEBERG

FOTO: VERENA REYGENS



Kick-off-Workshop im B*Treff Altona im Juni 2025

Mit neuen „Formaten für die Demokratie“ wollen die Einrichtungen der Hamburger Stadtteilkultur dem entgegenwirken. Gefördert durch die Kulturbehörde und koordiniert durch STADTKULTUR HAMBURG haben sich rund 20 Mitarbeitende aus ebenso vielen Stadtteilkultureinrichtungen zu fünf Arbeitsgruppen zusammengeschlossen, um Formate zu entwickeln, die die Menschen in den Quartieren (wieder) miteinander ins Gespräch bringen.

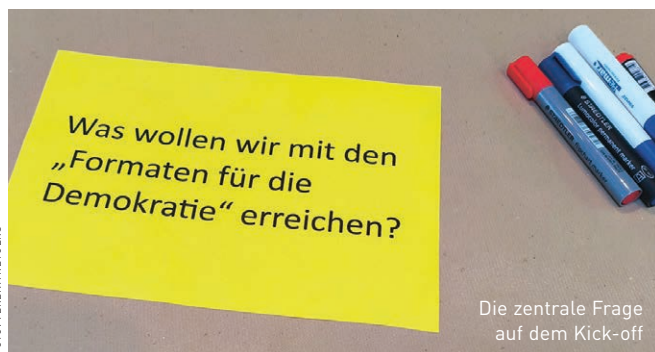
Neben der Entwicklung neuer Formate geht es dabei auch um die Erprobung neuer Formen der Zusammenarbeit. Die Einrichtungen der Stadtteilkultur sind gut miteinander vernetzt in unterschiedlichen Austauschrunden und nicht zuletzt durch den jährlichen Hamburger Ratschlag Stadtteilkultur. Die stadtteilübergreifende Zusammenarbeit im Programm- und Veranstaltungsbereich ist aber bisher eher die Ausnahme. Dabei lassen sich damit Ressourcen sparen und Synergien schaffen. Expertise, Know-how, aber auch Räume, Technik und nicht zuletzt zeitliche Ressourcen können gemeinsam genutzt werden. Das stärkt die Verbindung untereinander und die Resilienz in Zeiten von Dauerkrisen.

WAS IST DEMOKRATIEFÖRDERUNG FÜR UNS?

Bevor die Arbeit in den Gruppen startete, formulierten die Teilnehmenden ein gemeinsames Verständnis von Demokratieförderung im Rahmen von Soziokultur, das der weiteren Arbeit zugrunde liegt: Demokratieförderung in der Soziokultur zielt darauf ab, die demokratischen Strukturen, Kompetenzen und die politische Kultur in unserer Gesellschaft nachhaltig zu stärken und zu beleben. Es geht darum, die Demokratie nicht nur als Regierungsform hinzunehmen, sondern als gelebte Alltagsrealität in den Quartieren zu verankern und so eine Kultur der Demokratie als wirksame Partizipation zu entwickeln und zu pflegen.

Zentral ist die Ermöglichung der direkten Beteiligung an der Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes, sprich die Ermöglichung von „Demokratie-Erlebnissen“. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit der Bürger*innen und fördert das Gefühl, ein wichtiger Teil der Gesellschaft zu sein. Dazu gehört auch der direkte Austausch mit lokalen Verwaltungen und Politiker*innen. Soziokultur schafft hierfür offene Räume, in denen Menschen Freiheit, Respekt und Akzeptanz in der Gemeinschaft erfahren können.





Die zentrale Frage auf dem Kick-off

Demokratieförderung heißt aber auch, zivile Kompetenzen zu vermitteln, wie das Aushalten von Uneindeutigkeit und Unterschiedlichkeit sowie die Akzeptanz der Dilemmata und Widersprüche der Demokratie selbst. Des Weiteren ist ein wesentlicher Pfeiler der Demokratieförderung der Einsatz für Menschenrechte und Chancengleichheit. Dazu gehört die Förderung von Empathie und Allyship – also der aktiven Unterstützung für Gruppen und Menschen, die nicht der Mehrheitsgesellschaft angehören. Schließlich umfasst die Demokratieförderung die aktive Bekämpfung von Desinformation und die Förderung des Austauschs zwischen verschiedenen Kulturen, um eine informierte, pluralistische und inklusive Gesellschaft zu festigen.

UMSETZUNG DES PROJEKTES

Fünf Arbeitsgruppen entwickeln zusammen mit Künstler*innen, Kooperationspartner*innen aus den Stadtteilen sowie Fachexpert*innen und Prozessbegleiter*innen Formatprototypen und erproben diese in einer ersten Phase in einzelnen Einrichtungen. Nach einer Auswertung und ggf. Nachjustierung folgt eine Skalierungsphase, in der die Formate an weiteren Standorten durchgeführt werden. In der letzten Phase entsteht eine Toolbox auf Basis der entstandenen Expertise. Die Formate können so von weiteren Interessierten über den Projektzeitraum hinaus hamburgweit erprobt und bei Bedarf angepasst und weiterentwickelt werden.

MEHR INFOS & MITWIRKUNGSMÖGLICHKEITEN

Wer Interesse an mehr Informationen hat oder sich bei der Entwicklung der Formate einbringen möchte, kann sich an die Projektleitung **Sylvia Linneberg** wenden: linneberg@stadtkultur-hh.de

Die Arbeitsgruppen entwickeln gerade **Format-Prototypen** zu folgenden Themen:

- **Forschen – Demokratie – Biografischer Ansatz:**
Welchen Einfluss haben unsere Biografien auf unser Demokratieverständnis?
- **Demokratische Trends – Social Media:**
Wie funktionieren Trends auf Social Media und wie lassen sich neue Trends setzen, die sich konstruktiv – und nicht destruktiv – mit Demokratie auseinandersetzen? Ein Format von, für und mit Jugendlichen soll entstehen.
- **Let's talk about... Wertekonflikte: E**
s gibt bereits eine Reihe guter Formate, die Menschen mit unterschiedlichen Werten miteinander ins Gespräch bringen. Aus Mangel an Ressourcen können sie jedoch häufig nicht verstetigt werden und wirken nur punktuell. Wie können daraus nachhaltige Formate für den Stadtteil entstehen?
- **Politik und Beteiligung:**
Wie können Menschen befähigt werden, Beteiligungsstrukturen zu nutzen oder sogar selbst zu erschaffen? Wie können bestehende Beteiligungsstrukturen attraktiver und inklusiver werden?
- **Hemmschwelligymnastik:**
Ein interaktives Pop-up-Format im öffentlichen Raum, das Passant*innen motiviert, Wünsche und Anliegen für Veränderungen in ihrem Stadtteil vorzubringen. Es werden Möglichkeiten der demokratischen Beteiligung aufgezeigt und direkt vor Ort in die Wege geleitet, indem gemeinsam passende Ansprechpartner*innen in der Verwaltung gesucht und über Mail, Post, Fax oder Anruf kontaktiert werden. ■



Aufakttreffen im HausDrei im April 2025

Ökologische Standards für die Hamburger Stadtteilkultur

Nachhaltigkeit ist eines der wichtigsten Themen unserer Zeit und unserer Zukunft. Auch wenn „Nachhaltigkeit“ heute oft als Buzzword genutzt wird, ist sie mehr als nur ein Modewort: Um eine lebenswerte Zukunft für uns alle zu gewährleisten, müssen wir jetzt beginnen, uns entsprechend zu verhalten, aufzustellen und zu vernetzen.

AUTORIN: FIONA SCHULLER

FOTO: VERENA REYERS



Fiona (r.) und Verena (l.) bei ihrer Rundreise durch die Hamburger Stadtteilkultur hier auf dem Radweg an der Dove Elbe

Soziokulturelle Zentren spielen bei dieser Transformation eine besondere Rolle: Zum einen sind sie selbst Orte, die nachhaltig ausgerichtet sein können, zum anderen sind sie Räume, in denen sich Menschen begegnen, austauschen, beteiligen und mit gesellschaftsrelevanten Themen in Berührung kommen. Hier entsteht und entfaltet sich Engagement. Soziokulturelle Zentren können deshalb selber Orte der Transformation sein: Sie gestalten diese aktiv mit, gehen als Vorbild voran und machen nachhaltiges Handeln greif- und sichtbar.

RUNDREISE ZUM KENNENLERNEN DER STADTTEILKULTUR

Das konnte ich auch während meiner sommerlichen Rundreise erleben. Meine Kollegin Verena Reygers und ich haben einige STADTKULTUR-Mitglieder vor Ort besucht und konnten so Stadtteile, Häuser und die Menschen dahinter besser kennenlernen. Unterwegs waren wir zum Beispiel in Bramfeld, Schnelsen, Jenfeld, Bergedorf und St. Georg – im Sinne umweltverträglicher Mobilität selbstverständlich mit dem ÖPNV und dem Fahrrad.

In verschiedenen Gesprächen wurde dabei deutlich, dass es bereits viele tolle Nachhaltigkeits-Projekte und reichlich Motivation in der Hamburger Soziokultur gibt. Trotzdem kann die Breite des Themas überfordernd sein und die zur Verfügung stehenden Ressourcen sind oft knapp. Vielfach besteht auch der Wunsch, Nachhaltigkeit in den Organisationen strategischer zu verankern.



ÖKOLOGISCHE STANDARDS FÜR DIE SOZIOKULTUR

Nachhaltigkeit steckt in allen Bereichen der soziokulturellen Arbeit – von Energienutzung, Mülltrennung, über die Auseinandersetzung mit Inklusion, Diversität und Awareness bis hin zur Gestaltung des Veranstaltungsprogramms und des Begreifens des eigenen Hauses als Lernort für nachhaltige Entwicklung.

Aber wo und wie fängt man am besten an, Nachhaltigkeit im eigenen Haus zu etablieren? Und wie stellt man Sichtbarkeit her für das, was man bereits umsetzt? Die „Ökologischen Standards für die Soziokultur“ vom Bundesverband für Soziokultur bieten hier Orientierung und konkrete Maßnahmen, um ökologische Nachhaltigkeit in den eigenen Organisationsstrukturen zu integrieren.

Die „Ökologischen Standards für die Soziokultur“ wurden Anfang Juli 2025 veröffentlicht und bilden eine Praxishilfe für ressourcenschonendes Handeln in der Soziokultur. Entwickelt wurden sie in Zusammenarbeit mit zwölf soziokulturellen Einrichtungen aus ganz Deutschland – u. a. mit der Hamburger Honigfabrik. Entstanden ist ein individuell anpassbarer Maßnahmenkatalog im Checklisten-Format: ein leicht zu handhabendes Excel-Tool, das Einrichtungen hilft, sich selbst zu evaluieren, betriebsökologische Maßnahmen strukturiert anzugehen und das Handeln in diesem Bereich sichtbar zu machen.

AUF HAMBURG ÜBERTRAGEN: DIE ÖKOSTAS

Basierend darauf ist das Projekt „Ökologische Standards für die Hamburger

Stadtteilkultur“ – kurz: ÖkoStaS – entstanden. Wir wollen uns als Hamburger Stadtteilkultur gemeinsam auf den Weg machen, die Standards umzusetzen und uns so ökologisch nachhaltiger aufzustellen. Zudem wollen wir Synergien schaffen – durch Austausch, durch das Mit- und Voneinanderlernen sowie durch das Teilen von Wissen. In meiner Rolle als Referentin für Nachhaltigkeit werde ich die Teilnehmenden gezielt bei der Umsetzung unterstützen – z. B. mit Workshops und Beratung. In regelmäßigen Austauschrunden werden wir uns Schwerpunktthemen widmen und unsere Erfahrungen teilen.

Beim Kick-off Ende September 2025 hat sich eine erste Pilotgruppe von fünf Stadtteilkultureinrichtungen – das Haus-Drei, die Zinnschmelze, das LOLA Kulturzentrum, der Kultur Palast Hamburg

FOTO: VERENA REYERS



Kick-off-Workshop ÖkoStaS
im September 2025

MEHR INFOS & MITWIRKUNGSMÖGLICHKEITEN

Wer als Mitglied des Dachverbandes Interesse an mehr Informationen, Fragen oder Anliegen im Bereich Nachhaltigkeit hat, kann sich an **Fiona Schuller** als STADTKULTUR-Referentin für Nachhaltigkeit wenden:
schuller@stadtkultur-hh.de

und die Bücherhallen – zusammengefunden. Nach der Entscheidung zur Umsetzung der ökologischen Standards und einer Bestandsaufnahme werden in nächsten Treffen die einzelnen Themenbereiche der Ökologischen Standards gemeinsam durchgegangen. Die Standards werden natürlich auch in der Geschäftsstelle von STADTKULTUR HAMBURG umgesetzt. ■

KI@KULTUR: KI in der Stadtteilkultur

Mit „KI@KULTUR“ setzt STADTKULTUR HAMBURG seit Frühjahr 2025 ein klares Signal für die **digitale Weiterentwicklung** der Stadtteilkultur: Die Webinar-Reihe unterstützt die Mitglieder des Dachverbandes und ihre Mitarbeitenden dabei, Künstliche Intelligenz praxisnah und effizient im Arbeitsalltag einzusetzen.

AUTOR: HEIKO GERKEN

Künstliche Intelligenz erleichtert auch in der Stadtteilkultur viele Aufgaben: Texte erstellen, Abläufe planen, Ideen strukturieren. Gerade in kleinen Stadtteilkultureinrichtungen und -projekten übernimmt man oft viele Rollen gleichzeitig: Kurator*in, Öffentlichkeitsarbeiter*in, Antragschreiber*in, Veranstaltungskordinator*in, Konfliktlöser*in und Netzwerker*in, ohne überall die Fachexpertise zu haben. Genau hier kann Künstliche Intelligenz mangelnde Zeit und Expertise ausgleichen und Prozesse spürbar entlasten.

Zu Beginn der Webinar-Reihe lag der Schwerpunkt auf kollegialer Beratung: Dan Thy Nguyen von fluxus2, einem Mitglied des Verbandes, wurde mit der Entwicklung des Konzeptes beauftragt und setzte die ersten Webinare um. fluxus2 hatte früh begonnen, KI-Tools zu testen, um die eigenen Kapazitäten zu stärken. Im zweiten Teil der Reihe übernimmt Nguyen eine beratende Rolle und identifiziert passende Expert*innen.

Die Webinare behandelten zunächst KI-Unterstützung bei Berichten und Anträgen, anschließend Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement und Social Media. Im Rahmen des Hamburger Ratschlags Stadtteilkultur ging es in einer Spezialausgabe der Reihe in einem Präsenzworkshop um „KI und Demokratie“ (s. Seite 15). Das Dezember-Webinar thematisiert Datenschutz und Anfang 2026 folgt der strategische Einsatz von KI.

Webinar „KI@Kultur: Von Konzept bis Nachbereitung – Veranstalten mit KI“ am 25. September 2025



Im Zentrum der Webinare stehen immer konkrete Beispiele aus der Hamburger Stadtteilkultur, die zeigen, wie KI Prozesse vereinfacht, Kapazitäten schafft und die Kulturarbeit stärkt. Gleichzeitig werden Risiken der KI-Nutzung adressiert, wie Halluzinationen – also falsche oder erfundene Antworten –, Abhängigkeiten von Großkonzernen sowie Voreingenommenheiten (Bias), die durch fehlerhafte oder unzureichende Trainingsdaten entstehen. Klar ist: Nur durch Ausprobieren und kritische Anwendung lässt sich die digitale Entwicklung der Stadtteilkultur ethisch und nachhaltig gestalten. ■

STADTTEIL- KULTUR IM WINTER

Mehr Kultur gibt es unter:
www.kultur-hamburg.de

FR 23. JANUAR · 20 UHR

Konzert: Downtown Bigband

Swing und Jazz, 15€

► **KUNSTKLINIK · Martinstraße 44a**

SA 24. + SO 25. JANUAR · 14 UHR

Wanderausstellung: Deutsche in Russland

Mit Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V., Eintritt frei

► **Bürgerhaus Allermöhe · Ebner-Eschenbach-Weg 1**

SO 25. JANUAR · 16 UHR

Musik-Salon: All you need is love

Ein Abend voller Musik, Literatur und Erinnerung an John Lennons letzte Jahre, 16€

► **Freizeitzentrum Schnelsen · Wählingsallee 16**

SO 25. JANUAR · 18 UHR

Konzert: Dingle Folkfest

Irische Folkmusik, ab 20€

► **Bürgerhaus Bornheide · Bornheide 76**

FR 30. JANUAR · 19 UHR

Lesung: Einsteigen. Erzählen. Entschwinden.

Berichte eines Hamburger Taxifahrers, Eintritt frei

► **KulturKlinker Barmbek · Lorichsstraße 28a**

FR 30. JANUAR · 20 UHR

Comedy: 23. Hamburger Comedy Pokal

Die Hauptrunde des Comedy-Wettstreits, ab 18€

► **In neun Stadtteilkulturzentren**

SA 31. JANUAR · 20 UHR

Comedy: 23. Hamburger Comedy Pokal

Das Halbfinale des Lach-Wettbewerbs, ab 20€

► **Im Bramfelder Kulturladen, Goldbekhaus, in der LOLA und der Zinnschmelze**

SO 1. FEBRUAR · 16.30 UHR

Festival: Konzert von Hepta Polka

Crossdorf-Eröffnung, ab 20€

► **Bürgerhaus Bornheide · Bornheide 76**

DI 3. FEBRUAR · 18 UHR

Vortrag: Gesund und nachhaltig essen mit kleinem Budget

Info- und Kochabend von der Verbraucherzentrale, Eintritt frei

► **Freizeitzentrum Schnelsen · Wählingsallee 16**

SA 7. FEBRUAR · 20 UHR

Lesung: Diary Slam

Das Beste aus Jugendtagebüchern, ab 12€

► **Goldbekhaus · Moorfuhrweg 9**

SO 8. FEBRUAR · 11 UHR

Kindertheater: Frau Meier, die Amsel

Für Kinder ab 3 Jahren, ab 3€

► **B*Treff Altona-Nord · Gefionstraße 3**

SO 8. FEBRUAR · 11 UHR

Kindertheater: Das sieht aus wie ...!

Vom Theater Zeppelin Ensemble, 3 bis 7 Jahre, 5€

► **KulturKlinker Barmbek · Lorichsstraße 28a**

SA 14. FEBRUAR · 18 UHR

Disco: Allerdance

Neue inklusive Disco-Reihe in Kooperation mit Leben mit Behinderung und Lebenshilfe

► **Bürgerhaus Allermöhe · Ebner-Eschenbach-Weg 1**

SA 14. FEBRUAR · 19.30 UHR

Konzert: Selva Negra Flamenco

Fusion aus Persischer Musik und Flamenco, ab 20€

► **Bürgerhaus Bornheide · Bornheide 76**

DO 19. FEBRUAR · 19 UHR

Literatur-Salon: Wieder kurz vor `33?

Book-Slam mit Wolfgang Bremer, Eintritt frei

► **Bürgerhaus in Meiendorf · Saseler Straße 21**

FR 20. FEBRUAR · 19 UHR

Konzert: Henning Eigenwald singt die Beatles

Mit Gitarre und viel Leidenschaft, ab 12€

► **Bürgerhaus Lokstedt · Sottorfallee 9**

DI 24. FEBRUAR · 19 UHR

Comedy: Jetzt mal Tacheles

Mit Sonja Gründemann, 15€

► **Freizeitzentrum Schnelsen · Wählingsallee 16**

FR 27. FEBRUAR · 19 UHR

Konzert: Eine kleine Jazzmusik

Swingcombo im Big-Band-Stil, ab 12€

► **Bürgerhaus in Meiendorf · Saseler Straße 21**

FR 27. FEBRUAR · 19 UHR

Konzert: Trust & Resistance

Cello solo mit Katja Zakotnik, im Rahmen der Woche des Gedenkens, 15€

► **KUNSTKLINIK · Martinstraße 44a**

FR 27. FEBRUAR · 20 UHR

Comedy: 5. Bergedorfer Comedy Nacht

Vier hochkarätige Kabarettist*innen und Comedians, ab 22€

► **LOLA · Lohbrügger Landstraße 8**

SA 28. FEBRUAR · 19 UHR

Konzert: Joe Cocker Reloaded

Mit vielen bekannten Hits des Musikers, ab 8€

► **KulturKlinker Barmbek · Lorichsstraße 28a**

SO 1. MÄRZ · 11 UHR

Messe: 10. HAMB – Handarbeitsmesse Bergedorf

Für Stoffe, Wolle und Kurzwaren, Eintritt frei

► **LOLA · Lohbrügger Landstraße 8**

FR 6. MÄRZ · 19 UHR

Konzert: Dieter bornzero Bornschlegel

Mit Gitarre, Eintritt frei

► **Bürgerhaus in Meiendorf · Saseler Straße 21**

FR 20. MÄRZ · 19 UHR

Kabarett: Vorsicht bissig!

Mit Gerald Wolf, ab 12€

► **Bürgerhaus Lokstedt · Sottorfallee 9**

DO 26. MÄRZ · 19 UHR

Vortrag: Künstliche Intelligenz verstehen

Mit Kognitionswissenschaftler Basil Wahn und anschließender Diskussion, 10€

► **Bürgerhaus Lokstedt · Sottorfallee 9**

SA 28. MÄRZ · 10 UHR

Workshop: Umgang mit rechten Parolen

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus, Eintritt frei

► **B*Treff Altona-Nord · Gefionstraße 3**

FR 10. APRIL · 19 UHR

Tanz: Swing im Saal

Tanzveranstaltung mit Tanzkurs, 8€

► **B*Treff Altona-Nord · Gefionstraße 3**

SA 11. APRIL 2026 · 11 UHR

Markt: Flohmarkt auf dem Hof

Saisonauftakt für einen der schönsten Flohmärkte

► **Goldbekhaus · Moorfuhrweg 9**

FR 24. APRIL · 20 UHR

Konzert: SirBradley

Queer-feministisches Jazzkollektiv, 15€

► **KUNSTKLINIK · Martinstraße 44a**